

Die Adlershofer Orgel

Ruth Boge

Mit dem Bau unserer Kirche dachte die Gemeinde damals sogleich auch an den Einbau einer Orgel. Hoherfreut nahm der GKR daher 1899 zur Kenntnis, dass Frau Agnes von Oppen, die Frau des damaligen Amtsvorstehers, eine Orgel stiften wollte. Die Kirchenorgelbauanstalt Becker in Hannover erhielt den Auftrag zum Bau der Orgel mit elektrischem Antrieb, da diese Firma das billigste Angebot abgegeben hatte.

Das war eine schwerwiegende Fehlentscheidung, wie sich später herausstellen sollte.

Die Orgel wurde jedoch rechtzeitig zur Kirchweihe am 17.11.1900 geliefert, vom königlichen Seminar-Musiklehrer Kahl geprüft und für gut befunden.

Doch schon bald stellten sich Mängel ein. Ein Gutachten der Fa. Sauer aus Frankfurt/Oder von 1919 stellte bereits fest, dass die mechanische Traktur von Anfang an mangelhaft angelegt war, dass eine einwandfreie Funktion gar nicht möglich sein konnte. Eine dauernde Verbesserung sei nur durch den Einbau eines ganz neuen pneumatischen Regiewerkes möglich.

Als Folge der nach dem Krieg anbrechenden Inflation entzog der GKR den Auftrag zur Wiederherstellung der Orgel der Fa. Sauer und vergab die Reparaturarbeiten 1921 an die Fa. Dinse.

Wegen der fortschreitenden Inflation und der wirtschaftlichen Lage der Gemeinde konnte an eine Generalüberholung der Orgel nicht gedacht und nur die nötigsten Arbeiten ausgeführt werden.

„Orgel ist das Werk eines Pfuschers“.

Immer wieder wurde der schlechte Zustand der Orgel beklagt und ein Neubau angeregt. Kantor Herold stellte 1926 in seinem Gutachten fest: „Der Zustand der Orgel ist von Anfang an der denkbar schlechteste gewesen. Der Mechanismus ist in höchstem Grade unzuverlässig“.

Ab 1933 konnten die gerade eingeführten Orgelfeierstunden nicht mehr von der Orgel begleitet werden, sondern man musste auf andere musikalische Darbietungen umstellen. Noch vernichtender war das Urteil eines Vertreters der Fa. Walcker in Ludwigsburg vom April 1933.

Die 1900 der Gemeinde geschenkte Orgel sei „das Werk eines Pfuschers, der seinerzeit als billigster den Orgelbau erhielt. Es ist nicht zuviel behauptet, diese Orgel in ihrer Bauart und Funktion als höchst unwürdig zu bezeichnen, weiter als Kircheninstrument zu dienen.“

Daher beschloss der GKR am 11.5.1933 den Umbau der Orgel und vergab den 7000-Reichsmark-Auftrag an die Fa. Walcker. Um die Kosten auch diesmal möglichst niedrig zu halten, wurden aber Teile der 1900 gebauten Orgel beibehalten.

Der staatliche Musikdirektor Reinhard Kurth erstellte das Abnahmegutachten.

In diesem hieß es nun: „Das Werk ist eine völlige Umgestaltung der ehemaligen von einer obskuren Firma herstammenden Orgel.“

Der nunmehr vollzogene Umbau ist als **vorzüglich** gelungen zu bezeichnen und das jetzige Orgelwerk als ein hochwertiges Kircheninstrument anzusprechen.

Der wohlüberlegte Zusatz neuer Klangelemente barocker Art gibt der Orgel Stil, so dass sie sich in gleicher Weise für rein gottesdienstliche Zwecke wie für das Literaturspiel eignet.

Zusammenfassend erkläre ich die Orgel der Kirche Berlin - Adlershof für ein sowohl in klanglicher Weise wie in technischer Hinsicht vorzüglich gelungenes Werk.“

Der Zeitungsbericht über die neuerliche Orgelweihe am 16.12.1934 stand ganz im Zeichen der nationalsozialistischen Ideologie: „Die Orgel betont, das Kämpferische, Angreifende und

gibt so unserem Zeitgefühl den rechten Ausdruck, um beim Fahnenausmarsch der verschiedenen Organisationen im Siegesmarsch mächtig aufbrausend das Kirchenschiff ganz mit ihren klaren Tönen zu erfüllen."

Die im 2. Weltkrieg erlittenen Schäden konnten 1946 nur notdürftig, 10 Jahre später dann durch die Fa. Sauer umfassender repariert werden. Allerdings riet man statt möglicher und kostspieliger Umbauten wie früher zu einem Neubau. Es rächte sich, dass 1934 der überwiegende Teil des Pfeifenwerkes von 1900 übernommen wurde.

Dank Spenden zum neuen Leben erwacht.

Aber erst in den 80er Jahren kam es zu einer umfassenden Reparatur durch die Fa. Sauer. Dank der Hilfe der Partnergemeinde St. Marien in Dortmund erhielt sie ein neues Gebläse und einen Orgelmotor. 1998 war durch eine Spendenaktion in unserer Gemeinde und eine großzügige Unterstützung aus Dortmund die 75,000 Mark teure Generalinstandsetzung möglich. Die vorläufig letzte Orgelweihe fand nun am 1. November 1998 mit einem Konzert statt.